

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Cherusker, nördlich vom Bacenis-Walde (*Harz*), durch diesen von den Sweben getrennt, erscheinen während des 1. Jahrh. als Haupt eines Bundes der sie umgebenden Völker, mit weit ausgebreiteter Macht; seit etwa 90 n. Chr. nur als unbedeutender Volksstamm.

Die Saxen (Saxones) werden unter diesem Namen erst im 2. Jahrh. genannt im östl. Theil des später weit ausgedehnten sächsischen Gebietes.

Die kleinen Völker oder Gaue der Cimbrischen Halbinsel, darunter die Chavionen (Aviones), Vidusen (Edusii oder Sedusii bei Caesar, Eudosi bei Tac.), Haruden (d. i. Waldbewohner, also vielleicht Vorfahren der gleichbedeutenden *Holtstaten* in *Holstein*) u. a., die vielleicht auch die benachbarten später dänischen Inseln inne hatten.

Die Teutonen, in ihrem westlichen Theile Teutovaren, wahrscheinlich Stammväter der *Dietmarsen*.

173. Südliche oder oberdeutsche Sweben.

Die Chatten, Vorfahren der spätern *Hessen*, mit dem befestigten Hauptort Mattium (wahrsch. *Maden* bei *Gudensberg*), im 1. Jahrh. südlich bis an den Rhein vorrückend und damals an der Stelle der Cherusker das mächtigste Volk des westlichen Germaniens (wo die Mattiaker am Taunus, im jetzigen *Nassau*, zu ihnen gehören). Sie und die

Hermunduren (d. i. grosse oder mächtige Duren, wovon der seit dem 4. Jahrh. gebräuchliche Name *Düringen*, *Thüringen*, abgeleitet) sind vorzugsweise diejenigen Sueven, mit denen die Römer bei ihrer ersten Bekanntschaft mit dem Rhein und Germanien (unter Caesar und Augustus) feindlich zusammenstossen, und zu denselben gehörten die aus diesem Mittelland südlich ausgewanderten Swebischen Heerhaufen, welche (wahrsch. im 1. Jahrh. v. Chr.) nach der Verdrängung der Helvetier sich im Maingebiet niederliessen und entweder unter dem allgemeinen Namen der Sueven (bei Caesar) oder dem besondern der

Markomannen (d. i. Grenz männer), die noch in dem südlichen Lande bis zur Donau und dem Oberrhein wohnenden kleineren keltischen Völker sich unterwarfen. Erst um Chr. Geburt zieht der Haupttheil des Markomannen-Volkes unter Marobod östlich in das ehemalige keltische Bojohaemum und gründet dort ein mächtiges swebisches Reich, dem sich die nördlichen und östlichen swebischen Völker bis zur Weichsel anschliessen, das aber schon 20 n. Chr. durch Chatten und Hermunduren gestürzt wird.

Die Quaden nehmen gleichzeitig mit den ihnen zunächst verwandten Markomannen den südöstlichen Theil des damaligen Germaniens ein, wo sie an die, oft mit ihnen gegen die Römer verbündeten Sarmaten grenzen. An ihrer Südseite längs der Donaugrenze liessen sich nach dem Sturze des Reiches Marobods aus Bojohaemum geflüchtete Markomannen und Quaden (von den Römern *Baemi* genannt) nieder, und treten daselbst unter römischen Schutz (Reich des Vannius 20—100 n. Chr.).

174. Das von den Markomannen verlassene Gebiet zwischen Rhein und Donau wird durch K. Domitian unter dem Namen *Agri Decumates* mit römischen und gallischen Colonisten besetzt und mit einem befestigten Grenzwalde (keltisch *Palas*, daher die Reste noch jetzt *Pfahl*, auch *Teufelsmauer* genannt, bei den Römern *Limes Transrhenanus* der Prov. *Germania superior*, L. *Transdanubianus* der Prov. *Raetia*) umschlossen, daher innerhalb desselben viele römische Städte- und Castellruinen, worunter bemerkenswerth *Celeusum Kellheim*, *Inciniacum Itzing*, *Aquileja Aalen*, *Briobanne Bräunlingen*, *Sumelocenna Sülchen* bei *Rottenburg*, *Clarena Cannstadt*, *Aurelia Aquensis Baden*, *Aquae Mattiacae Wiesbaden* etc.). An dieser Römergrenze bildete sich aus Theilen

* Das übrige Germanien enthielt keine Städte, selbst, bei der meist zerstreuten Lage der einzelnen Hufe (wie noch jetzt in Westfalen) keine eigentlichen zusammengebauten Dörfer, und die wenigen Namen von solchen, welche aus römischen Kriegszügen und Handelsstrassen bei Ptolemäus aufbewahrt sind, sind fast durchaus verschollen und eine genaue Bezeichnung ihrer Lage unmöglich, daher ihre Ansetzung auf den meisten Karten des alten Germaniens nur auf willkürlichen Hypothesen, meist auf scheinbaren Aehnlichkeiten mit noch bestehenden Ortsnamen beruht. Dies zur Rechtfertigung ihrer Auslassung auf unserer Karte.

der Markomannen, Hermunduren, Chatten und anderen kleineren Völkern um 200 n. Chr. am Main der Bund der Alamannen, welche den schon mehrmals durchbrochenen, zuletzt um 280 von K. Probus nochmals befestigten *Limes gänzlich überwältigt* und die *Agri Decumates* besetzten.

175. Nördliche oder niederdeutsche Sweben.

Die Semnonen, welche in dem von ihnen ausgegangenen Bunde der Sweben den ersten Rang behaupteten.

Die Langobarden (um *Bardewick*), Swardonen und Varinen, ihre nördlichen Nachbarn an der untern Elbe.

Die Lugier (auch *Lugiones* und *Lygii* geschrieben), ein in mehreren Stämmen, von denen namentlich die Burier in der Geschichte auftreten, in den Ebenen der obern Oder und Weichsel ausgebreitetes Volk.

Die Vandilen oder Vandälen mit den Silingen (von denen vielleicht der Name *Silesia*, *Schlesien* herrührt), das westliche Hauptvolk der Lugier bildend; ihr Name wurde, vielleicht nur von den Römern, auf die ganzen nordswabischen Volksstämme ausgedehnt.

Die Burgunden (*Burgundiones*), *Helveconen*, *Rugier*, *Skiren*, *Guttonen* oder *Gothen* (*Guthai*, *Guthans* in ihrem eignen Dialekt), äusserste Grenzvölker dieses Stammes gegen Aestuer und Wenden; erst spät in die Geschichte eintretend, obwohl die Guttonen nahe der Bernsteinküste (im jetzigen *Ostpreussen*) seit Chr. Geb. den Römern auf der Landhandelsstrasse von Carnuntum und andern Donauplätzen aus bekannt geworden waren, und die Skiren schon im 1. Jahrh. v. Chr. mit den das getische Reich am Pontus bekriegenden keltischen Völkern zusammen genannt werden.

176. Gothen und Skiren scheinen in älterer Zeit die einzigen deutschen Völker auf der Ostseite der Vistula gewesen zu sein, die den Römern als die Grenze Germaniens galt. Von den weiter östlich über die sarmatischen Ebenen sich ausbreitenden *Bastarnen* und *Peucinen* ist wenigstens noch zweifelhaft, ob sie Germanen oder Kelten waren. Die von den Alten gleichfalls für Germanen ausgegebenen *Aestuer* am baltischen Meere sind wahrscheinlich die Vorfahren der jetzigen *Littauer*, eines sprachlich zwischen Germanen und Slawen stehenden, selbständigen Volkes, zu dem auch die Stämme der *Veltae* (*Wilzen*, deutsche Form des Namens *Ljėtuwa*), *Cotini* (*Gudden*, litauischer Name der *Samogitier* oder *Szamaiten*), *Osii* mit der Insel *Osericta* (*Oesel*) u. a. gehörten und die vor dem Eindringen finnischer Stämme von Norden her bis über das noch jetzt *Ehstland* genannte Land verbreitet waren.

OSTEUROPA ODER SARMATIA.

177. Die grosse Ebene Osteuropa's, welche die frühere griechische Zeit (Herodot) zuerst durch den Handel der griechischen Colonien im Pontus kennen lernte, die aber bis in die spätesten Zeiten des Alterthums immer nur höchst unvollkommen gekannt war, zerfällt ihrer Bodenbeschaffenheit nach in zwei bestimmt verschiedene Hälften: das ackerbaufähige, zum Theil sehr fruchtbare Gebiet an den grossen Strömen des Innern, und das nur nomadisch bewohnbare, namentlich auf Pferdezucht angewiesene Steppengebiet, welches von Westen her sich zwischen jenem Fruchtbare und den Nordküsten des Pontus zuerst in geringer Breite lagert, gegen Osten aber immer breiter werdend über die ungeheuren Flächenräume Innerasiens bis zum Oxus und Jaxartes und an den Fuss des Imaus ausdehnt. Die nomadischen Bewohner dieses Steppengebietes sind wenigstens seit dem 5. Jahrh. n. Chr. Völkern der sogenannten mongolischen oder turanischen Rasse und zwar meist türkischer Stammes (*Chazaren*, *Kazaken*, *Kirghizen*, *Baschkiren*, sogenannte *Tataren*); wahrscheinlich in dieser Beziehung, wie zahlreiche Aehnlichkeiten der Sitte und des Glaubens vermuthen lassen, nicht verschieden von den Völkern, welche ein Jahrtausend früher eben da unter anderen Namen auftreten, als *Scythen*, *Aorsen*, *Massageten*, *Issedonen*.

178. Die westlich bis auf europäischen Boden als Verdränger der Kimmerier seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. vorgedrungenen *Scythen*, in ihrer eigenen Sprache *Scoloten* genannt, nach den neuesten Forschungen auch aus sprachlichen Gründen ein türkisches oder mongolisches Volk, erscheinen daselbst auch als Herrscher des innern Landes am Tyras (*Dnjepr*) *Borysthenes* (*Dnjepr*) und *Tanaïs* (*Don*). Die sesshafte ackerbau-treibende Bevölkerung dieser Gebiete (*Σκίθαι γεωργοί* der Griechen) war sicher schon in jener Zeit dieselbe, welche sie noch jetzt inne hat, und seit dem Beginne des Mittelalters unter dem Gesamtnamen der *Slawen* bekannt ist, während sie bei ihrem altgermanischen Nachbarn, von denen die Römer den Namen erhielten, *Winidä*, *Venedae* (*Wenden*) genannt werden; da sie die Südküste nicht berührten, so wurden sie den Griechen nicht näher bekannt, sondern im weiteren Sinne mit unter dem Namen ihrer damaligen Beherrscher, der *Scythen*, begriffen; von genaueren Forschern, wie Herodot, aber streng geschieden, der mehrere selbständige nicht scythische Völker an der Nordgrenze Scythiens unter freilich zum Theil verdrehten oder übersetzten Namen kennt: die *Neuren*, *Androphagen*, *Melanchlaenen*, *Budinen*, letztere als blauäugig und rothhaarig geschildert, wohl sicher ein Slawenstamm. Doch gehörten hierzu auch noch jetzt nördlich und nordöstlich von den Slawen wohnenden, durch sie aus dem innern Russland zurückgedrängten westlichsten Stämme der sogenannten mongolischen Rasse, welche wir, nach demjenigen, welcher den deutschen Stämmen zunächst wohnend durch sie auch den Römern bekannt wurde*, finnische zu nennen pflegen. Die östlicheren finnischen Stämme sind in der Völkergeschichte bekannter geworden unter dem Namen der *Hunnen* (*Χοῦνοι*), welches Volk schon im 1. Jahrh. n. Chr. am Nordufer des caspischen Meeres, bald darauf schon westlich vom *Tanaïs* erscheint**. Die in derselben Gegend schon früher nomadisch wohnenden und Karawanenhandel (wie die jetzt ebenda wohnenden *Kirghisen*) treibenden *Aorsen* (die *Awaren* der späteren Zeit?) und *Siraken* scheinen türkische Völker gewesen zu sein.

179. Ausser den eigentlichen *Scythen* erhielt sich im Küstengebirge seit alter Zeit das nach ihm benannte Völkchen der *Taurer* von ungewisser Abstammung; in den westlicheren Gegenden das Mischvolk der *Carpiden* (oder *Calipiden*) und thracische Stämme, namentlich die *Geten* (am Tyras *Tyrigeten* genannt), die seit etwa 300 v. Chr. das Uebergewicht erhielten, und um 50 v. Chr. die *Scythen* bis an den *Borysthenes* zurückdrängten; nördlicher seit 200 v. Chr. keltische Völker (zu denen vielleicht die *Bastarnen* und *Peucinen*, wenn sie nicht Germanen waren, gehörten, die von ihrer Mischung mit *Scythen* bei den Griechen den Namen *Κελτοσκόθαι* erhielten***); in den östlichen Strichen am *Tanaïs* die *Maetoten* (*Maiten*) und die *Sauromaten* (*Σαυρομάται*, bei den Römern *Sarmatae*), angeblich ein den *Medern* und *Persern* verwandtes, daher von vielen Gelehrten für die Vorfahren der *Slawen* gehaltenes Volk, dessen Name (durch Eroberung?) nach dem Erlöschen der *Scythenherrschaft*, seit dem 2. Jahrh. v. Chr. auf das ganze osteuropäische Flachland überging. Wahrscheinlich Theile des sarmatischen Volkes waren die *Alanen* am Nordabhange des *Caucasus* (von wo sie schon im 1. Jahrh. n. Chr. Einfälle in Kleinasien machten), sowie später auch im innern Russland an den *Wolgaquellen* sesshaft, und die *Roxalanen*; sowie die *Jazygen*, die um 70 n.

* Fenni, deutsche Uebersetzung des finnischen *Suomalain*, d. i. Sumpfbewohner, wie die Ureinwohner des jetzt sogenannten eigentlichen Finnlands sich selbst nennen. Aber auch die Urbewohner der skandinavischen Halbinsel, verdrängt von den einwandernden Germanen, bei denen sie *Hellusier*, d. i. Felsbewohner) und *Sitonen* hiessen, gehörten zu demselben Stamme.

** Der alte Name der *Wolga*, *Rha*, ist finnisch noch jetzt *Rau*, der hunnische angeblich *War*, welches Wort dem Namen des Stromes bei Herodot, *Ῥαρος* entspricht.

*** Von den benachbarten deutschen Völkern wurden sie, wie alle Kelten, *Walen* (*Walah*, woraus *Wälsch*) genannt, welcher Name daher, in der Form *Wach*, bei den *Slawen* auf das in derselben Gegend, an der untern Donau, später aus einer Vermischung von Kelten, *Thrakern* oder *Dakern* und römischen Colonisten entstandene *walachische* Volk überging.